



Die so genannte Kälberhalle auf dem Schlachthof-Gelände wird für das große interkulturelle Theaterstück zur Spielstätte. Premiere des Stücks „Garten Eden – Verlorenes Paradies“ ist am 24. Juni. 500 bis 550 Zuschauer werden Platz haben. Archivbild: Silvio Wyszengrad

Im Paradies spielen alle mit

Vorbereitungen für interkulturelles Theaterstück zum Friedensjahr laufen auf Hochtouren

Von unserem Redaktionsmitglied
Monika Scholten

Was ist das Paradies? Ein palmengesäumter Strand in der Südsee? Eine Viertelstunde des Entspannens bei guter Musik nach einem hektischen Arbeitstag? Das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalitäten in einem Stadtteil? Die Antwort auf diese Frage will das Theaterstück „Garten Eden – Verlorenes Paradies?“ geben, das im Rahmen des Friedensjahres 2005 am 24. Juni in der Kälberhalle Premiere haben wird.

Die Geschichte um den „Garten Eden“ begann bereits im Frühjahr 2004. Damals rief das Kulturbüro Pax 2005 Bürger mit unterschiedlicher Religion und Nationalität zu einem gemeinsamen interkulturellen Theaterprojekt auf. „Wir haben auf zwei Ebenen gearbeitet“, erläutert Regisseur Alexander Radulescu. Einmal wurde eine Schreibwerkstatt eingerichtet, in der Bürger ihre Ideen und Gedanken zum Thema Paradies niederschreiben konnten – und zwar mit ihren ganz persönlichen kulturellen und religiösen Hintergründen. Parallel dazu sei ein Theaterworkshop entstanden, dessen Ziel es ist, die erarbeiteten Texte später auf der Bühne umzusetzen.

Im November lief die Arbeit in der Schreibwerkstatt aus. Die 20 Mitglieder des Work-

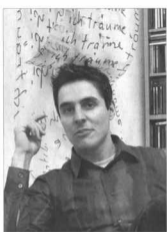
shops hatten unter Anleitung von Schriftstellerin Jutta Heinrich 200 Seiten Rohmaterial zum Thema „Paradies“ erstellt. Diese Texte werden jetzt von Radulescu und der Dramaturgin Susanne Niemann, die am Goethe-Institut in München arbeitet, zu einem Zwei-Stunden-Stück mit einer durchgehenden Handlung umgearbeitet. „Die Teilnehmer des Workshops haben das Thema zwar sehr unterschiedlich interpretiert“, sagt der 30-jährige Radulescu. Doch es sei für ihn sehr interessant gewesen, dass sich fast alle in ihren Beiträgen ausführlich mit den Begriffen Frieden und Freiheit auseinander gesetzt hätten.

Wenn das „Drehbuch“ Ende Februar fertiggestellt sein wird, kommt die Theatergruppe zum Zug. „Wir haben 30 Teilnehmer“, sagt der Regisseur – vom sieben Jahre alten Mädchen aus der Türkei bis zur 73-jährigen Russlanddeutschen. Und alle werden in dem Stück eine Rolle bekommen. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, wie Radulescu zugibt. Denn das schauspielerische Niveau der Mitwirkenden sei sehr unterschiedlich. „Wir haben Leute dabei, die bereits erfolgreich im Mesopotamien Verein oder einer türkischen Gruppe Theater gespielt haben.“ Andere hätten überhaupt keine Erfahrungen. „Aber das ist auch das reizvolle an dem Projekt.“

**Musiker werden
in die Handlung
mit einbezogen**

Noch gesucht werden drei Saxophone, ein Schlagzeug und ein Synthesizer mit den entsprechenden Spielern(innen) sowie ein kleiner Chor. „Die Musiker werden nicht nur im Hintergrund agieren, sondern voll in die Handlung mit einbezogen“, sagt der Theatermann. Und im Mai werde man damit beginnen, Bühnenbild und Kostüme anzufertigen. Wie die Ausstattung aussehen wird? „Das möchten wir noch nicht verraten. Sicher ist nur, dass wir nicht nur ebenerdig spielen werden“, sagt Radulescu, der von der Kälberhalle als Spielstätte ganz begeistert ist. „Das ist ein toller Raum“, hat er nach mehreren Ortsbesichtigungen festgestellt.

Bis Pfingsten wird sich die Theatergruppe im Drei-Wochen-Rhythmus treffen. Danach gibt es Proben mehrmals in der Woche. Die Räume dafür werden von der Sparda-Bank zur Verfügung gestellt. Radulescu, der als freier Regisseur arbeitet und für das Theaterstück einen Werkvertrag hat, ist stolz, wie gut die Gruppe zusammengewachsen sei und mit welcher Offenheit und Toleranz sich die Teilnehmer begegneten. Jetzt hofft er auf ganz viele Besucher in der Kälberhalle. „Ich habe das Gefühl, dass die Augsburger offen sind für diese avantgardistische Form des Theaters.“ Finanziert wird das Projekt aus dem Etat für das Rahmenprogramm des Friedensjahres.



Alexander Radulescu zeichnet für das Theaterstück „Garten Eden – Verlorenes Paradies?“ verantwortlich, das im Rahmen des Friedensjahres aufgeführt wird. AZ-Bild: Anne Wall

info Premiere von „Garten Eden – Verlorenes Paradies?“ ist am 24. Juni, 20 Uhr, in der Kälberhalle. Weitere Termine: 26. Juni sowie 1., 3., 7. und 9. Juli. In der Halle wird Platz für 500 bis 550 Besucher sein. Das Stück wird übrigens vom Bayerischen Rundfunk dokumentiert – von den Proben bis zur Premiere.